

oder entziehen, wenn das Allgemeinwohl dies erforderte. Was das Allgemeinwohl erforderte, bestimmte die Obrigkeit.

Bedeutung der Huldigung im Absolutismus

In den ersten 200 Jahren der Herrschaft der Fürsten von Liechtenstein fanden lediglich vier eigentliche Huldigungsfeiern statt, nämlich jene von 1699, 1712, 1718 und 1722. Der Landesfürst war bei keiner dieser Huldigungsfeierlichkeiten anwesend, sondern liess sich immer durch einen nach Vaduz gesandten Kommissar vertreten.

Die Huldigung der Untertanen hatte weitgehend den Charakter eines «Versicherungsrituals»: Der Ablauf der Zeremonie war festgelegt und blieb sich im Wesentlichen immer gleich. Für die Huldigung vom 14. Septem-

ber 1722 wurde dieser in einer Instruktion bis ins Detail geregelt.⁹ Daraus ergibt sich folgender Ablauf: Am Morgen versammelten sich die Untertanen in Vaduz, dann wurde eine Messe gefeiert. Darauf zogen die Untertanen in militärischer Ordnung zur Schlosswiese hinauf, während aus den Geschützen und Gewehren Salven geschossen wurden. Um den Festcharakter zu unterstreichen, wurden bunte Fahnen geschwenkt. Auf der Quadretscha (der Wiese nordöstlich von Schloss Vaduz) hielten der Landvogt und der fürstliche Kommissar Ansprachen, in denen sie die Untertanen der landesväterlichen Liebe und Fürsorge des Fürsten versicherten. Als Nächstes ver-

6 Zedler, wie Anm. 5.

7 Zedler, wie Anm. 5, Artikel Unterthan, Sp. 2259.

8 Zedler, wie Anm. 5, Artikel Unterthan, Sp. 2255.

9 LI LA RA 1/7. Instruktion für die Huldigung, nicht datiert.

Historisierende Darstellung der Huldigung von 1718. Die Zeichnung von Eugen Zotow entstand als Studie für die Huldigungs-Briefmarke von 1939.

